

Lotossamen als Schmuck oder Meditationsketten (Malas)

Wenn die Blüten verblüht sind, bilden sich die Samen des Lotos. Wer von euch schon an Allerheiligen oder Weihnachten auf dem Friedhof oder in der Kirche war, hat sie sicher schon im getrockneten Zustand gesehen. Sie werden oft bei Gestecken als Dekoration verwendet:



Fotos: li Gerhard Weil, unten A. Liebers



Wenn du eine davon in die Hand nimmst und schüttelst, hörst du es rasseln: Oft befinden sich die Samen noch darin!

Diese Samen kann man auch verwenden als Perlen, zum Beispiel für Schmuckketten. Viele Buddhisten verwenden Lotossamen für ihre Meditationsketten, die Malas, zum Zählen von Mantras.



Foto: Graham Price

Eine Mala hat meist 108 Perlen – oder Lotossamen; es gibt aber auch Halb-, Drittel-, Viertel- und Sechstel-Malas mit 54, 36, 27 und 18 (Haupt-)Perlen. Warum eigentlich 108? Dafür gibt es viele verschiedene Erklärungen...

Die Malas hat es vermutlich schon vor der Zeit des Buddhismus in Indien gegeben. (Für hinduistische Malas werden jedoch keine Lotossamen verwendet, sondern vor allem Samen von *Eleocharis ganitrus* (rudraksha, Shaiviten) oder *Ocimum sanctum* (tulsi, Vishnuiten). Die Hauptreligion war damals der Brahmanismus, bei uns auch oberflächlich als Hinduismus bekannt. Im Brahmanismus werden sehr viele Götter und Göttinnen verehrt.